



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Leinzen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

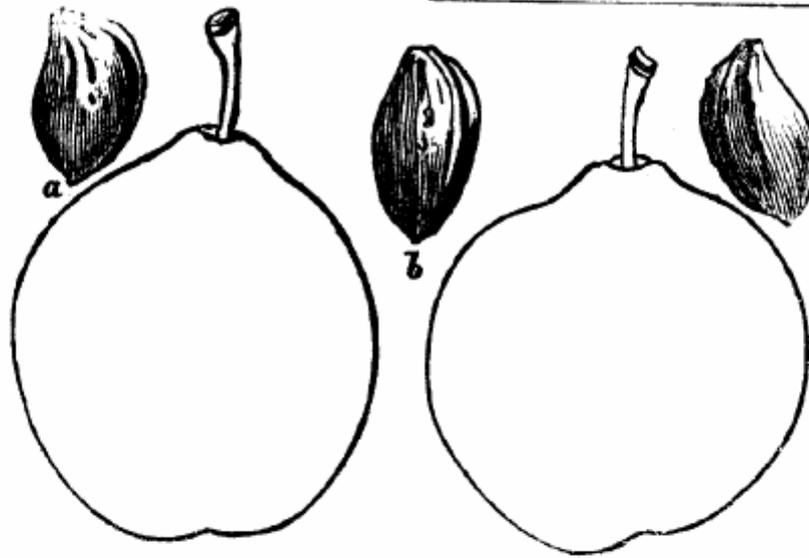
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 216. Die Brustwarzenpflaume. Cl. 1: II, 2. C.  
Wahre Damascene, gelbe Frucht; Cl. 6: II, 3. C. b.



Die Brustwarzenpflaume. \*\*†, gegen Ende August.  
Mamelonné.

Heimath und Vorkommen: Schon Liegel sagt, II, S. 99, in der Anmerkung, daß er von Baumann zu Bollweiler unter dem Namen Mamelonné (irrig ist gedruckt Mamelomé), eine der Pflaume von St. Etienne gleiche Frucht bekommen habe. Derselben Meinung war auch ich bisher, überzeuge mich aber, daß namentlich der junge Baum weit stärkeren und steiferentrieb, auch behaarte Triebe hat, so daß man Verschiedenheit leicht anerkennt. Auch in der Form des Steins findet sich noch eine Verschiedenheit durch die bei der Obigen merklich verjüngte und stark zur Seite übergebogene Spitze des Steins. Die Früchte sind sehr ähnlich und scheint die Obige nur noch etwas breiter und noch kürzer gebaut zu sein, beide sind edel und ist die eine eigentlich entbehrlich; es muß aber noch länger beobachtet werden, ob eine davon Vorzüge vor der Andern hat.

Literatur und Synonyme: Kommt einzeln nur in Catalogen vor, z. B. im Cataloge der Gebrüder Simon Louis zu Metz; auch Hogg im Manuale hat sie und neben ihr auch die St. Etienne, „und setzt bei der Mamelonné in Klammern hinzu Mamelon Sageret,“ woraus man schließen möchte, daß Sageret sie erzogen habe.

Gestalt: Vom Bauche ab angesehen etwas breit und stumpf eiförmig, mit einer kurzen, vorgeschobenen Halsspitze, woher der Name entstanden ist. Höhe  $1\frac{1}{2}$ “, Breite  $1\frac{1}{4}$ “, Dicke 1“ 4—5“. Die breite, meistens flache Furche theilt gleich und ungleich; der fühlbare Stempelpunkt liegt fast unvertieft auf der Spitze, doch geht die Furche nicht selten über ihn hinaus und ist eine Seite der Frucht oft höher als die andere.

Stiel: mäßig stark, gerade, 6''' lang, stark rostfleckig, behaart, sitzt auf der Mitte der Fruchtspitze in enger, flacher Höhle.

Haut: fein, läßt sich abziehen und ist wenig säuerlich; Farbe goldgelb; fast karmosinrothe, feine Punkte und Flecken sind sehr häufig, erscheinen stellenweise wie gestrichelt, oder auch als Kreischen um die feinen Punkte und laufen an stärker besonnten Stellen häufig mehr zusammen, so daß die Frucht merklich geröthet erscheint. Der dünne Duft ist hell, oft etwas bläulich hellröthlich.

Das Fleisch ist goldgelb, consistent, fein, vom Steine ablöslich, von sehr edlem, recht süßen, etwas süßweinigem Geschmacke.

Der Stein ist 9''' lang, 5 breit, stark 3 dick, von etwas anderer Form, als der Stein der St. Etienne, (ist Figur b oben mit dargestellt), ist etwas verschoben oval, so daß der Bauch nach dem Kopfe hin und der Rücken nach dem Stielende hin etwas mehr vortritt, wobei er am Stielende mit einer verjüngten, merklich zur Seite übergebogener Spitze endigt; Bauchfurche ziemlich eng und flach; Rückenkanten mäßig breit; die Mittelkante steht merklich, doch nur wenig scharf vor; die Backen sind mäßig rauh, oben stark asterkantig.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt ziemlich zugleich mit der Pflaume von St. Etienne, etwas vor der Rothen Eierpflaume Mitte August, oder bald nach Mitte August.

Der Baum treibt in der Jugend stark, wächst aber bald gemäßig, setzt die Zweige in sehr stumpfen Winkeln an, und bildet eine breite, flache Krone. Mein Baum steht seit 10 Jahren. Die Sommertriebe am jungen Baume sind stark, wachsen oft recht steif empor, sind kurzliebig, schmutzig braunroth überlaufen, nur nach unten matt silberhäutig gefleckt, während das zweijährige Holz sich sehr mit Silberhäutchen bedeckt und ist besonders anzumerken, daß selbst kräftige Triebe am jungen Baume wenigstens an recht vielen Stellen, kürzere Triebe in der Krone, aber ganz behaart sind. Blatt mittelgroß, ziemlich flach, elliptisch; der Blattstiel hat deutliche, doch nicht starke und häufig mit dem Blatte verbundene Drüsen; Augen sind an kurzen Trieben kurz, stumpf, stehend, an stärkeren Trieben mehr konisch und spitz, etwas abstehend, und sitzen auf mäßig vorstehenden, meist langgerippten Trägern, so daß selbst stärkere Triebe etwas gestreift erscheinen.

O b e r d i e d.